

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 1 (1897)

Artikel: Hauszeichen aus dem Oberwallis
Autor: Stebler, F.G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-571817>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hauszeichen aus dem Oberwallis.

Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.

Von Dr. F. G. Stebler, Zürich.

Es ist noch gar nicht lange her, daß das Lesen und Schreiben nur relativ Wenigen eigen war, die große Mehrzahl der Menschen aber mit der Feder und der Schrift auf feindlichem Fuße stand. Um den Verkehr im öffentlichen Leben zu vermitteln, bediente man sich, abgesehen von den drei bekannten Kreuzen, vielfach sehr einfacher Zeichen, der sog. Hauszeichen und der Bauernzahlen, bestehend aus einfachen Strichen oder Punkten. Wir finden solche Zeichen schon in den allerfrühesten historischen Quellen. Das Hauszeichen ist nichts anders als ein Merkzeichen für eine Person, ein Zeichen, das den Namen des Betreffenden ersetzt. Dasselbe ist so einfach gehalten, daß auch der in der Schrift Unkundige dasselbe ausführen und erkennen kann. Es wird benutzt, um das Eigentum an einer Sache zu dokumentieren, um den Vollzug eines Willensaktes kund zu geben, um Pflichten und Leistungen zu normieren etc. In der neueren Zeit haben diese Zeichen jedoch der fortschreitenden Bildung weichen müssen und sind in den meisten Gegenden total außer Gebrauch gekommen und in Vergessenheit geraten, während sie sich anderwärts noch bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Kaum irgend anderswo in der Schweiz werden sie noch so allgemein angewendet wie im Oberwallis. Sie werden dort benutzt, um Besitzrechte an der Alp, am Wässerwasser, an beweglichem Gut zu normieren, Schulden und Leistungen festzustellen, öffentliche Pflichten zu verzeichnen etc. Gewöhnlich werden sie in kürzere oder längere Holzstäbe (Kerbhölzer, Teflen) eingeschnitten

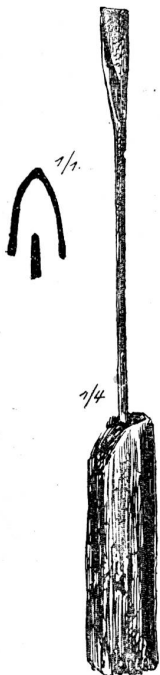







Fig. 1.

Ein "Brand" d. i. ein Brenneisen zum Einbrennen des Hauszeichens, nebst Abdruck des Zeichens (halbe Henneklau).

und erzeugen so die handschriftlichen Aufzeichnungen. Oft werden sie in das dem Besitzer des Zeichens zu eigen gehörige Objekt eingezeichnet — entweder eingeschnitten (Baumstämme) oder eingebrannt. In letzterem Falle bedient man sich zur Herstellung des sog. "Brandes" eines Brenneisens, das an der Spitze das Zeichen trägt. Die Spitze wird im Feuer rotglühend gemacht und auf den Gegenstand aufgebrannt (z. B. auf die Hörner des Viehes vor dem Alpauftrieb, um die Thiere im Herbst wieder heimweisen zu können, auf das Kerbholz etc.). Fig. 1 stellt einen solchen "Brand" dar. Da er zur Herstellung des Hauszeichens dient, wird er auch einfach als "Hauszeichen" benamset.

Die einfachsten Hauszeichen sind "die Stange" oder "der Streich", ein gerader Strich, und "der Stupf" oder Punkt. Gewöhnlich besteht aber das Zeichen aus mehreren Strichen oder Punkten oder Kombinationen von solchen. Oft ist die Zahl der Striche oder Punkte bei verschiedenen Haus-

zeichen dieselbe; sie unterscheiden sich aber durch die Anordnung, so z. B. bei vier Punkten:

1. Fall 
2. " 
3. " 
4. " 
5. " 

u. s. f.

Sehr häufig haben die Zeichen Ähnlichkeit mit Gegenständen des täglichen Lebens und sind jedenfalls teilweise auch der Natur entnommen. So z. B. findet man im Lötschthal nachfolgende Zeichen, welche die beigesetzten Namen tragen:



- Der Bundhaken
- Der "lätz" (verkehrte) Bundhaken
- Zwei "läze" Bundhaken
- Die Henneklau oder Hahnentritt
- Die halbe Henneklau
- Der Hasensprung
- Der Geißfuß
- Der Sessel
- Die Goldwage
- Der Wassertschragen



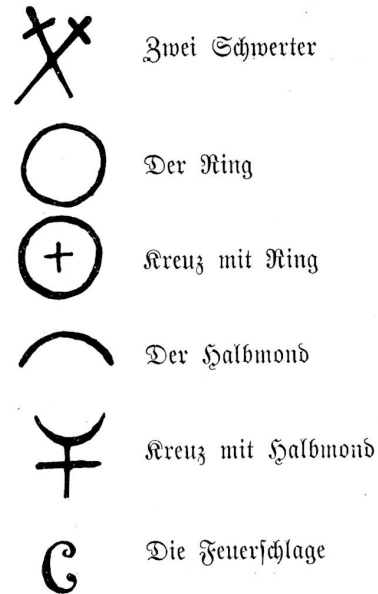
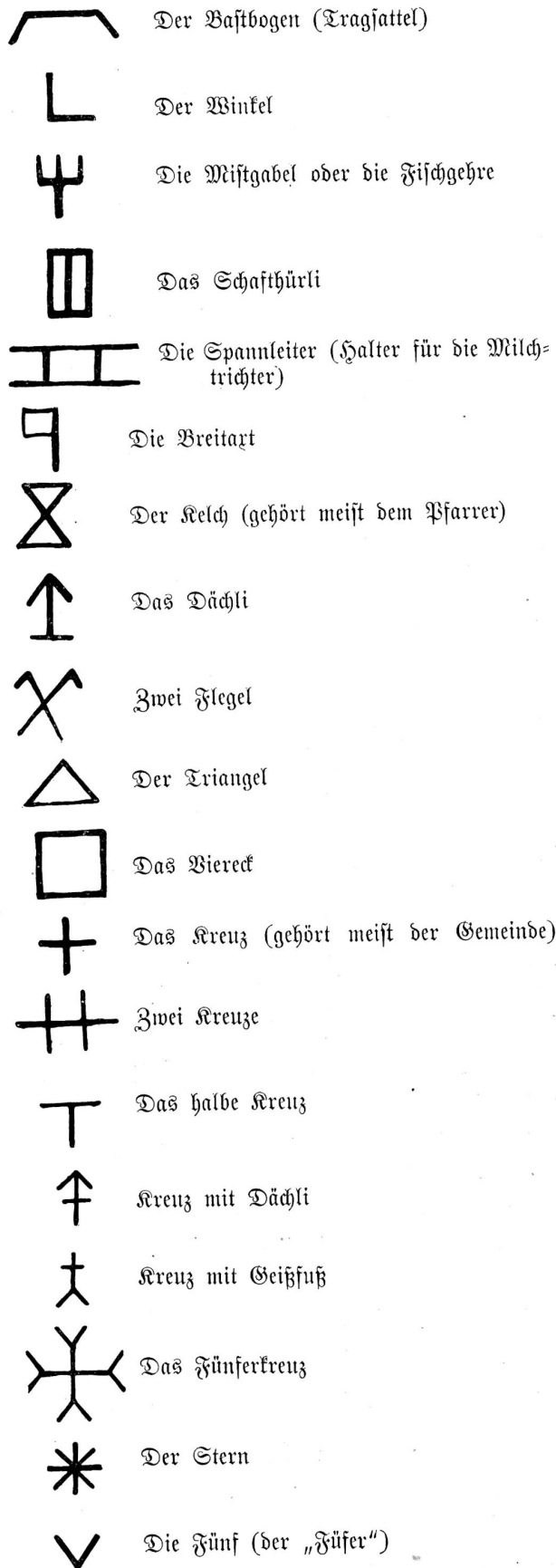
Die alte „Rehrtafel“ der Gemeinde Münster im Goms.

(Aus der Sammlung des Autors).

Sebastian Werlen. Werth = Pedel.	Joh. Jos. Thüen. Bivalt. Bap. Werlen. Fr. N. Thüen.	Alph. Weger. Anton. Joh. Zehner.	Fr. Jos. Lagger. von Ped. Werlen. 1802, d. 20. Juni abgetraunt.	Friderich Werlen.	Langin Werlen.	Joh. Jos. Thüen. Kalluarina Thüen, geb. Lagger.	Regina Guntern. Franz. Regina. Erben Joh. Jos. Lagger.	Adolf Werlen. Lehren.	Gasthof zum goldenen Kreuz. H. Ed. Seiler.	Adrian Kämpf in Geschinen.	Dominikus Lagger.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Emil Bacher	Johann Joseph Jmsand. Baptist Peter Sandep.	Franz Jmsand. Baptist Jmsand. Caspers.	Baptist Jmsand. des Justines.	Joseph Jmsand. des Justines.	Schwester Theresia Thüen.	Joseph Buchar Lagger. Adelf Lagger.	Klosterfrau Michaelina Werlen. unbewohnt.	Xaver Jmsand. Thedor Jmsand. überdort.	Ischt in Geschinen.	Franz Jost Geschinen.	Joseph Weger. Sebastian Riedmatten.
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
Andrian Kämpf in Geschinen.	Andr. Müller in Geschinen. wieder neu gebaut.	Alphons Weger.	N. in Geschinen.	Johann Joseph Jmsand. Schreiner.	Ludwig Nessier.	N. Geschinen. Erben Joh. Jos. Nessier.	N. Geschinen.	Peter J. Jergen. Thedor Lagger. Wagner.	Johann. Bapt. Jost. Kinder.	Thomas Nessier.	Ant. Werlen. Franz Guntern.
25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36
Adrian Weger in Geschinen.	Reclor v. Riedmatten. Pfarrer Jos. Lagger in Sidera.	Eduard Jmsand.	Anton Werlen. nach beyoderen Trog.	Johann. Bapt. Jmsand. Pedel.	N. Geschinen. Barbara Werlen.	Joseph Weger. des Alphons.	Ludwig Werlen in Geschinen.	Joseph Anton. Lagger. Lehman.	Kinder. Georg. Pillerle in Geschinen.	Fridolzin Jmsand.	Joseph Kiechler. Erben Peter Lagger.
37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48
H. H. Pfarrer. Kaplan. beide Häuser gleich.	Valentin Lagger.	1811 abgetraunt. nicht wieder aufgebaut worden.	Ludwig Werlen in Geschinen.	Peter Guntern.	Anton Jmsand. Witwe Christina. Pfad. Jmsand.	Friderich Jmsand. u. Johann. Baptist Werlen.	Valentin Bacher.	Christ. Singgen. früher Joseph. Gerlschen.	Andreas Müller.	Joseph. Regina. Jmsand. u. Grisilla Jmsand.	Matthias Jmsand. u. Wilhelme Jmsand.
49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
Franz von Riedmatten.	Andreas Müller in Geschinen.	Eduard Seiler. Adolf Guntern.	Majer Guntern.	Valentin oder sein Sohn. Adolf Bacher.	Gebrüder Franz. Baptist Jost.	Ludwig Guntern.	Franz Jost in Geschinen.	Anton Nessier in Geschinen.	Elisabeth. Maner. Erben Bertholome J.	Theodor Lagger. Schuster.	Peter Bacher.
61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72
Joh. Jos. u. Joseph Anton Lagger.	Kinder. Franz. Guntern. im Guferli.	Konrad Bacher.	Joh. Joseph Lagger. Lehmann.	Eduard Seiler. Ludwig Guntern.	Joseph. Ignaz. Jmsand. u. Imberdorf.	Joh. Baptist Jmsand. u. Jos. Anton Jmsand. u. Dr.	Leo Jost in Geschinen.	Aloys Meichler.	Christian Kämpf. ist von Geschinen. nach Münsterruete Lagger.	Joseph. Ignaz. Jmsand. u. Imberdorf.	Anton. Jost in Geschinen.
73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84
Peter Messier. Erben in Geschinen.	Sebastian Lagger in Geschinen.	Antonius Weger in Geschinen.	Baptist Lagger. Elmsand.	Theodor. Gey. Jmsand. leer.	Theodor Lagger. das alle leer.	Nessier in Geschinen.	Adrian Weger.	Joseph. Zehner. u. Franz. Jmsand. Müller.	Peter. Anton. Werlen. Sebast. Werlen in Geschinen.	in Geschinen.	Vinzen. Jost in Geschinen.
85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96
Anton Kämpf. seiner Frau in Geschinen.	Ludwig Werlen. Pezialant in Geschinen.	Xaver Jmsand. den 28. Juni 1823 abgetraunt.	Ferdinand Werlen.	Franz Kämpf in Geschinen.	Franziska Lagger. Tinih.	Sebastian Werlen.	Peter Johann Jmsand. Sandorp.	Joseph. Ignaz. Jmsand. u. Imberdorf. leer.	Louisa Rütli. mann (auf dem Pedel).	Alcis Lagger.	Salas Jmsand.
97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108
Jos. Anton Jmsand. u. Ferdinand Jmsand.	Xaver Lagger.	Franz Jost von Fridolin Jmsand.	Franz Lagger. Lehmann.	Alfred Bacher.	Salas Jmsand. u. Jos. Anton. Wendelin Jmsand.	Wendelin Jmsand.	Adrian Weger in Geschinen.	Joh. Baptist Jmsand. u. Imberdorf.	Christian. Me. vier in Geschinen. Erben Anton. Nessier.	Bapt. Jmsand. Wendels.	August. Nasser.
109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120

Die neue „Reichtafel“ der Gemeinde Münster im Gams.

Nach der alten Pergament-Urkunde.



Die meisten der angenommenen Zeichen stellen jedoch kein Bild dar, sondern sind bloße Kombinationen von Linien und Punkten. Fig. 2 zeigt die alte und Fig. 3 die neue Kehrtafel der Gemeinde Münster (mit Geschnitten) im Goms. Auf einem mit einem Schiebedeckel versehenen Brette von 65 cm. Höhe und 50 cm. Breite sind auf Papier in 10 Reihen 120 Hauszeichen der Bürger eingezeichnet. Die Tafel dient dazu, die Rangordnung der Benutzung der guten und schlechten Alpen unter den Genossen von Münster festzustellen. Jedenfalls stellt sie nur eine weitere Entwicklung der früher in Holz geschnittenen Hauszeichen dar.

Die Gemeinde Wyler im Lötschthal bewahrt die Hauszeichen der Gemeindegassen in einer geschnitzten hölzernen Schachtel im Gemeindehause auf (Fig. 4). Die Zeichen sind in 1 1/2 cm. lange Meerrohrklötzchen (herührend von einem alten Regenschirmgestell) eingeschnitten (Fig. 5). Diese Klötzchen werden bei Verteilung der Gemeindegassen zc. benutzt. Man erzählt sich, daß in der Gemeinde Feizenen ob Gampel im vorigen Jahrhundert die Genossen goldene „Tözzjen“ besessen hätten, in welche die Hauszeichen eingezeichnet gewesen seien. Die französischen Krieger hätten diese „Tözzjen“ aber 1798 mitgenommen.

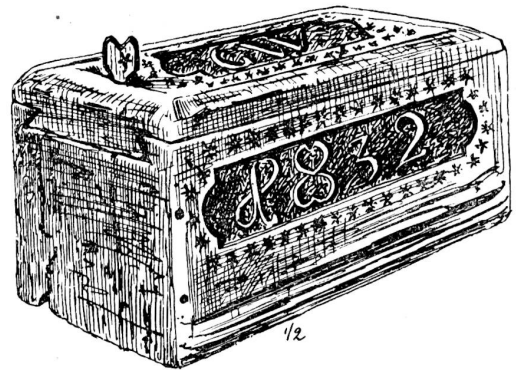


Fig. 4. Schachtel zum Aufbewahren der „Tözzjen“ (Hauszeichen) der Gemeinde Wyler im Lötschthal. Sie enthält 52 Stück (Sammlung d. Autors).



Fig. 5. Hauszeichen, „Tözzjen“, der Gemeindegemeinschaften der Gemeinde Wyler im Lötschthal, Wallis (Sammlung v. Autors).

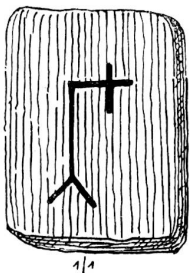


Fig. 6. Die „Spygla“ mit dem Hauszeichen (1/1).

In Trimmis (Graubünden) bediente man sich ehemals bei der Verteilung der Produkte der Gemeindealpen der sogen. Spyglen. Es waren das kleine, etwa 2–3 cm. im Quadrat messende Täfelchen, welche das Hauszeichen trugen (Fig. 6). Diese Täfelchen der Alpgenossen wurden alle zusammen in eine Milchgebe gethan, letztere mit einer zweiten bedeckt, hernach wurde alles durcheinander gerührt und zur Verteilung der Käse diese Spyglen von einem Knaben gezogen.

Wenn der Vater stirbt, so geht im Goms „das Hauszeichen, das Haus, das Pfundwägli und die Treichle (die große Kuhjchelle)“ auf den jüngsten Sohn über. Hinterläßt ein Vater mehrere Söhne und führen dieselben einen eigenen Hausstand, so nehmen die älteren ein neues Zeichen an. Letzteres stellt in der Regel aber nur eine Variation des väterlichen Zeichens dar und unterscheidet sich von diesem nur durch „Beistriche“ oder hinzugesetzte Punkte.

In Oberwald z. B. hatte ein Vater drei Söhne. Der jüngste übernahm das väterliche Zeichen, die andern nahmen neue an; die Zeichen sehen aus wie folgt:



das Zeichen des jüngsten (Ludwig Zumoberhaus),



des mittleren (Leo Zumoberhaus) und



des ältesten (Ignaz Zumoberhaus).

Wenn der jüngste Sohn zu Lebzeiten des Vaters einen eigenen Hausstand gründet, so führt er das väterliche Zeichen mit einem Zusatz, so z. B. findet man in Oberwald folgende Zeichen:



Zeichen des Vaters (Anton Zumoberhaus, Vater),



Zeichen des Sohnes (Johann Zumoberhaus, Sohn);



ferner:
Vater



jüngster Sohn



älterer Sohn;



ferner:
Vater



erster Sohn



zweiter Sohn;



ferner:
Benedikt Imahorn, Vater



Felix Imahorn, Sohn.

Wenn der Vater stirbt, so läßt der jüngste Sohn den angenommenen Beistrich oder den „Stupf“ in seinem Zeichen weg und nimmt dasjenige des Vaters an.

Es kommt aber auch vor, daß der Sohn ein von dem väterlichen ganz abweichendes Zeichen annimmt. Dies ist dann der Fall, wenn ähnliche Zeichen bereits existieren.

In neuerer Zeit treten an Stelle der Hauszeichen jedoch öfters die Initialen und über kurz oder lang werden die altherwürdigen Zeichen der modernen Kultur gänzlich weichen.

Maikäfers Klage.

„O legi no im Bettli
Im Boden inn versteckt!
O hätt mi au nid d' Summe
So früe, so früe scho geweckt!

Ha gemeint, i well go flüge
Es bißeli zum Gspäß,
Jez hets mer d' freud verrägnat,
Und i bi müed und naß.

Jez muesi gwüß scho stärke
Und bi erst fürecho;
O Summe, du heßch gloge,
De Maie isch nid do!“

Sophie Haemmerli-Marti, Lenzburg.